



**Landesmuseen  
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf  
Schlossinsel 1, 24837 Schleswig  
Frank Zarp, Pressesprecher 04621 813-208 | mobil 0170 336 1424 | frank.zarp@landesmuseen.sh

*06. Dezember 2024 bis 02. März 2025: Kreuzstall und Reithalle*

# Willumsen. Generalprobe

*Wiederentdeckung des dänischen Künstlers Jens Ferdinand Willumsen / erste Museumsausstellung in Deutschland*

Erstmals widmet sich eine große Museumsausstellung in Deutschland dem dänischen Künstler Jens Ferdinand Willumsen (\*1863 †1958). Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte auf Schloss Gottorf in Schleswig möchte in den drei Monaten seiner Ausstellung einen außergewöhnlichen Künstler wiederentdecken, der in Skandinavien als prägender Vertreter der Moderne gefeiert wird, hierzulande aber in Vergessenheit geraten ist. Dabei muss der Maler, Grafiker, Bildhauer, Keramiker und Architekt als eine der markantesten Künstlerpersönlichkeiten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts bezeichnet werden. Sein mehr als 70 Jahre umspannendes Schaffen überwindet alle gängigen Gattungsgrenzen und widersteht der Einordnung in etablierte Stilrichtungen oder Gruppierungen.

Willumsen fasziniert bis heute durch seine individuelle stilistische Ausprägung, den schillernden Themenreichtum seiner Kunst und sein Leben als Kosmopolit. Die Ausstellung auf der Museumsinsel Schloss Gottorf in Schleswig mit knapp 100 Werken hat das Ziel, Willumsen auch außerhalb Skandinaviens sichtbar zu machen. Eine Verankerung dieses spektakulären Künstlers im größeren Kontext der europäischen Moderne erscheint längst überfällig. In jungen Jahren noch durch Realismus und Naturalismus geprägt, wandelt sich das Oeuvre des Künstlers seit einer ersten Reise nach Paris und Südeuropa im Jahr 1888 radikal. Insbesondere die Begegnung mit der neuen französischen Kunst und die Bekanntschaft mit Paul Gauguin beeinflussen ihn nachhaltig. Um 1900 zeigt er sich von den lebensreformerischen Bestrebungen beeindruckt, wovon seine großformatigen Strandbilder und das frühe Hauptwerk *Die Bergsteigerin* zeugen. In den folgenden Jahren führt der Däne ein bewegtes Künstlerleben zwischen Kopenhagen, Paris und der Côte D'Azur und bildet zusehends

**Stiftung Schleswig-Holsteinische  
Landesmuseen Schloss Gottorf**

Schlossinsel 1  
24837 Schleswig

**T**+49 (0) 4621 813-0

**F**+49 (0) 4621 813-555

**Vorstand**

Svenja Kluckow  
Dr. Thorsten Sadowsky

**Bankverbindung**

Nord-Ostsee Sparkasse  
BIC/NOLADE21NOS  
IBAN/DE46 2175 0000 0000 0196 66

**Ust Id**

DE 197 905 585

**Datenschutzhinweis**

landesmuseen.sh

einen Individualstil aus abseits aktueller Entwicklungen. Ab 1910 ist die Begegnung mit den Werken des spanischen Manieristen El Greco für Willumsen von entscheidender Bedeutung: Übersteigerte Gesten, grelle Farben, verzerrte Körperformen und schlaglichtartige Effekte prägen die Gemälde jener Zeit. Möglich macht diese für Deutschland bislang einmalige Ausstellung die umfangreiche Sanierung des Willumsens Museum im dänischen Frederikssund. Gottorfs Direktor Dr. Thorsten Sadowsky ist seit einer Zusammenarbeit in einem früheren Projekt mit dem Willumsens Museum mit dessen Direktorin Lisbeth Lund in Kontakt geblieben. Als sich 2022/2023 die Modernisierungs- und Schließungspläne in Frederikssund konkretisierten stand für Sadowsky schnell fest: „Wir zeigen als erstes Museum in Deutschland eine Willumsen-Retrospektive.“ Diese Ausstellung mit knapp 100 Werken hat das Ziel, Willumsen für Deutschland wiederzuentdecken.

Den hohen Stellenwert Willumsens im Königreich Dänemark bringt nicht zuletzt auch der Schirmherr der Ausstellung zum Ausdruck: „Ich bin als Botschafter Dänemarks in Deutschland hoch erfreut, dass es jetzt diese herausragende Willumsen-Ausstellung ausgerechnet auf Schloss Gottorf gibt. Das Schloss in Schleswig trägt die deutsch-dänische Geschichte in sich. Und mit dem Multikünstler Willumsen, der sowohl sehr dänisch als auch sehr international war, wird hier Kulturaustausch vom Feinsten gemacht,“ so Botschafter Thomas Østrup Møller. „Es ist mir eine sehr große Ehre, die Schirmherrschaft dieser Ausstellung zu übernehmen, und ich bin dem A. P. Møller Fonden und der Ernst von Siemens Kunststiftung sehr dankbar für die Förderung dieser wunderschönen Ausstellung und des Katalogs.“

Die Ausstellung *Willumsen.Generalprobe* wird unterstützt von der A.P. Møller Stiftung, der Ernst von Siemens Kunststiftung, dem Land Schleswig-Holstein, dem Förderprogramm der Europäischen Union Interreg Deutschland-Danmark, dem Freundeskreis Schloss-Gottorf e.V., den Sparkassen in Schleswig-Holstein und der Provinzial-Versicherung.

## Willumsen. Generalprobe | 6. Dezember 2024 bis 02. März 2025

Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf

Schlossinsel 1 | 24837 Schleswig |

Information, Buchung: +49 (0) 4621 813 222 | [service@landesmuseen.sh](mailto:service@landesmuseen.sh)

Öffnungszeiten (Montag geschlossen) Dienstag – Freitag 10-16 Uhr |

Samstag + Sonntag 10-17 Uhr | 26. 12. (2. Weihnachtstag) 10-17 Uhr

(Heiligabend, Silvester u. Neujahr geschlossen)

**Kurator: Dr. Ingo Borges**

[ingo.borges@landesmuseen.sh](mailto:ingo.borges@landesmuseen.sh) / +49 (0) 4621 813 206

### *Der Katalog zur Ausstellung*

Willumsen.Generalprobe ist erschienen im renommierten Hirmer Verlag (ISBN: 978-3-7774-4484-0). Die Monographie umfasst 184 Seiten und enthält 140 Abbildungen. Der Katalog ist auf der Museumsinsel zum Preis von 35€ erhältlich.

*Abbildungen + Bildhinweise: Wenn Sie sich für Ihre Berichterstattung  
Abbildungen aus der Ausstellung wünschen kommen Sie jederzeit*

*auf mich zu: Frank Zarp, Pressesprecher*

*[frank.zarp@landesmuseen.sh](mailto:frank.zarp@landesmuseen.sh) | 0170 336 1424*

### *Das Kopenhagener Frühwerk*

Willumsen studiert ab 1881 an der Kopenhagener Kunstakademie. Drei Mal scheitert er an der Abschlussprüfung. 1885 entschließt er sich stattdessen, noch einige Monate an der privaten Kunstschule von Peder Severin Krøyer und Laurits Tuxen zu lernen. Seine Gemälde aus jener Zeit entsprechen dem vorherrschenden Naturalismus und Realismus, enthalten dabei aber durchaus auch sozialkritische Elemente. Erst seine Reisen 1888/89 nach Frankreich und Spanien und der Kontakt zur künstlerischen Avantgarde nach dem Umzug nach Paris 1890 lassen Willumsen zu einem gänzlich eigenen Stil finden.

### *Die Metropole Paris und die Bretagne*

Jens Ferdinand Willumsen ist 25 Jahre alt, als er 1888 erstmals nach Paris reist. Zwei Jahre später macht er – inzwischen frisch verheiratet – die Stadt zu seinem Lebensmittelpunkt. Er erhofft sich in der Kunstmetropole den künstlerischen Durchbruch, der ihm in Kopenhagen bislang verwehrt geblieben war. Begeistert taucht er in die aktuelle Kunstszene ein. Die Schnelllebigkeit und

die Vergnügungen der Stadt inspirieren ihn zu mehreren Werken in einem völlig veränderten Stil. Diese Gemälde und Holzreliefs bestechen durch eine neue Direktheit, vereinfachte Formen, betonte Konturen, markante Kontraste und die Reduktion von Details. Inspiration findet Willumsen aber auch im ländlichen Frankreich, insbesondere in der Bretagne. In der kleinen Hafenstadt Pont-Aven sucht er die Begegnung mit Paul Gauguin und dessen Umkreis. Hier hat man sich vom vorherrschenden Impressionismus abgewandt und malt völlig neuartig. Gauguin und Willumsen schätzen sich und beschenken sich gegenseitig mit Kunstwerken. Mehrmals malt der Däne die bretonischen Frauen in ihrer charakteristischen Tracht und interessiert sich dabei besonders für das Thema der Bewegung.

### *Willumsen als Keramiker*

Um 1900 gehört es zum Selbstverständnis zahlreicher Künstler\*innen, über Gattungsgrenzen hinweg in verschiedenen Kunstdisziplinen gleichzeitig zu arbeiten. Man folgt der Idee vom Gesamtkunstwerk, das alle Formen von künstlerischer Produktion vereint. So beginnt auch Willumsen 1891 in Paris mit Keramik zu arbeiten. Über einen Zeitraum von knapp zehn Jahren beschäftigt er sich intensiv mit diesem Material, wofür er sich in seinen wechselnden Ateliers selbsttätig Brennöfen baut und diese auch selbst bedient. Es entstehen monumentale Skulpturen, er experimentiert mit Glasurtechniken auf Vasen und Schalen und entwirft zwei große Urnen mit Trauersymbolik. 1897 wird er künstlerischer Leiter der Porzellanmanufaktur Bing & Grøndahl und bringt der Firma den Ersten Preis auf der Pariser Weltausstellung 1900 ein. Schon im Jahr darauf beendet er seine Arbeit mit Keramik, um sich neuen Dingen zu widmen.

### *Jotunheim, 1892/93*

Auf der Suche nach unberührter Natur reist Willumsen im Sommer 1892 von Paris aus erstmals nach Norwegen. Er ist fasziniert von der fremden und extremen Berglandschaft, welche er im Jotunheimen, dem höchsten Gebirge Skandinaviens idealtypisch vorfindet. Der Name leitet sich ab von „Jötunheim“, was „Heim (oder Welt) der Riesen“ bedeutet und der altnordischen Mythologie entstammt. Im Gemälde überlagern und wiederholen sich verschiedene Ebenen: die schneebedeckten Bergketten, der

Himmel und die Spiegelungen im Tyin-See. Dabei vermischt Willumsen eher naturalistische Partien mit stark abstrahierten Elementen. Zu diesen pixelartigen Strukturen inspirieren ihn norwegische Webarbeiten. Zudem kombiniert er das Gemälde höchst innovativ mit einem geschnitzten Rahmen, der von einer weiteren Bergkette in Emaille auf Kupfer bekrönt wird.

### *Nach dem Sturm*

Im Herbst 1904 beginnt Willumsen an der bretonischen Atlantikküste mit einem Bild zum symbolischen Verhältnis von Mensch und Natur. Er stellt es unter den Titel *Nach dem Sturm*. In der Studie von 1905 läuft eine verzweifelte Frau über den Strand, das ihr hinterhereilende Kind findet in ihrem Leid keine Beachtung mehr. Das dazugehörige Großformat (Nationalmuseum Oslo), das wir hier nicht ausstellen können, zeigt im Hintergrund ein gestrandetes Schiff im aufgewühlten Meer. Der Mensch steht nicht mehr im Einklang mit der Natur und ist dieser erbarmungslos ausgeliefert – alles ist bestimmt durch Hoffnungslosigkeit.

1916 nimmt Willumsen das Thema in verdichteter Form wieder auf und gibt ihm den neuen Haupttitel *Angst vor der Natur*. Die Frau ist nun allein am Strand und wird von den Elementen gewaltsam bedrängt: Das Meer brandet aggressiv über das Ufer, der Erdboden scheint sich aufzulösen und die alles überstrahlende Sonne erinnert an eine gewaltige weiße Explosion. Schützend schlingt die einsame Frau die Arme um sich. Das Schicksalhafte dieser Endzeit-Szenerie wird noch verstärkt durch die krassen, disharmonischen Farben und die rohen, sichtbaren Pinselstriche. Willumsen hat hier einen malerischen Fiebertraum geschaffen und vielleicht sein expressivstes Gemälde.

### *Eine Bergsteigerin*

Dieses Bild ist eines der Hauptwerke Willumsens. Es zeigt Edith Wessel, Bildhauerin und zweite Frau des Künstlers, als Bergsteigerin. Dem Gemälde gehen mehrere Skizzen voraus, die bei gemeinsamen Wanderungen in den Pyrenäen und Schweizer Alpen 1902 und 1903 entstehen. Edith ist als starke, moderne Frau dargestellt – und dies zu einer Zeit, als Bergwandern für Frauen völlig unüblich war. Wie eine antike Skulptur in Wanderkleidung steht sie auf einem sonnigen Bergplateau. Hinter ihr türmen sich die schroffen Gipfel gen Himmel. Sie ist allein inmitten der Erhabenheit der Natur und verschmilzt mit ihr. Wie in dem

Gemälde *Angst vor der Natur* thematisiert Willumsen hier das Verhältnis von Mensch und Natur, nun aber als stimmige Beziehung. Im Sinne der Lebensreform-Bewegung veranschaulicht er, wie ein athletischer Körper und ein gesunder Geist mit der Natur eins werden. Den von Edith geschaffenen Rahmen ziert eine alte Fabel: Der Zaunkönig erklärt sich zum König der Vögel, weil er, im Gefieder des Adlers versteckt, noch höher als dieser fliegen kann: Geistiger und körperlicher Aufstieg sind das verbindende Thema von Bild und Rahmen.

### *Badende Kinder am Strand von Skagen. Generalprobe*

Dieses Gemälde ist eine Ikone der skandinavischen Moderne. Es existiert in zwei Fassungen – wir zeigen hier die erste, die sogenannte *Generalprobe*. Das monumentale Werk entsteht über mehrere Jahre hinweg. Es fließen Eindrücke ein, die Willumsen zwischen 1902 und 1909 bei verschiedenen Strandaufenthalten sammelt: im italienischen Amalfi, an der bretonischen Atlantikküste und im norddänischen Skagen. Während er in der Bretagne und in Skagen Studien des Meeres und der Wolken anfertigt, findet er die badenden Kinder in Amalfi. Er hält ihr ausgelassenes Spiel am Strand und in den Wellen auch mit seinem Fotoapparat fest. Es entsteht sogar ein Gipsmodell des rückwärts springenden Jungen, welcher im Gemälde ganz links im Wasser zu sehen ist. Das Bild wirkt natürlich und spontan, obwohl es aufwendig komponiert ist und kein tatsächliches Geschehen an einem bestimmten Tag wiedergibt. Willumsen lässt uns an der Unbeschwertheit der jungen Menschen und ihrem Einssein mit den Elementen teilhaben. Dahinter stehen die damals hochmodernen Ideen des Vitalismus beziehungsweise der Lebensreform, die für ein neues, ausgewogenes Verhältnis von Mensch und Natur werben. Die Natur gilt als lebensspendende, gesundheitsfördernde und befreiende Quelle. Malerisch entspricht das Werk einer spätimpressionistisch, pointillistischen Technik – einer hellen Lichtmalerei mit lockerem Farbauftrag und kurzen, schnellen Pinselstrichen. All dies erzeugt die dynamische, flirrende Sommerstimmung am Strand.

### *Licht, Farbe und Bewegung – Der Einfluss El Grecos*

Als Willumsen 1889 im Museo del Prado in Madrid ist, sieht er zum ersten Mal die Gemälde des griechisch-spanischen Manieristen El

Greco (1551-1614). Er entwickelt eine große Faszination für diesen damals nahezu vergessenen Ausnahmekünstler. Willumsen fühlt sich El Greco über die Jahrhunderte hinweg tief verbunden. Er versucht dessen Bilder zu kaufen und schreibt sogar eine Biografie über ihn. Zwischen 1911 und 1915 reist er häufiger durch Spanien, begeistert sich für das dortige Licht, die Landschaft und die lokale Kultur. In den Gemälden dieser und der folgenden Jahre lässt sich der übermächtige Einfluss El Grecos, der für viele nordeuropäische Künstler\*innen der Moderne wichtig wird, deutlich erkennen: leuchtende, teils grelle Farben, intensive Kontraste, extreme Licht und Schattensituationen sowie überlängte verzernte Körper.

### *Das Spätwerk*

#### **Tanzen!**

1928 lernt Willumsen die französische Tänzerin und Malerin Michelle Bourret (1900-1989) kennen. Es entwickelt sich eine innige Beziehung zwischen dem alternden Maler und der 28-Jährigen, die bis zu seinem Tod anhält. Michelle steht ihm für eine Vielzahl von Werken Modell. Immer wieder bittet er sie in bestimmte Rollen zu schlüpfen, fotografiert sie und entwickelt daraus seine Porträts. Drei Mal zeigt er Michelle hier lebensgroß und tanzend: zwei Mal im Kostüm einer bestimmten Rolle, ein Mal im schwarzen Abendkleid. Monumental und mit weit ausgreifenden Gesten dominiert sie die bühnenartigen Räume bei teils theatralischer Beleuchtung. Michelles Verwandlungsfähigkeit und die elegante Leichtigkeit ihrer Tanzbewegungen faszinieren den Maler. Auch koloristisch sind diese Bilder ein Highlight. Willumsen lässt die Tänzerin in leuchtenden Juwelentönen baden und kreierte schreiende Farbkontraste. Der 70jährige gerät durch Michelle als Künstlerin und Muse in einen regelrechten Schaffensrausch, der ihn zu einem unverwechselbaren Alterswerk befähigt. Diese und andere späte Gemälde Willumsens mit zum Teil humorvollen und karikaturesken Elementen erfahren zu ihrer Entstehungszeit viel Ablehnung und werden lange nicht verstanden. Erst seit ein paar Jahren erhält auch sein Spätwerk die ihm gebührende Aufmerksamkeit.

#### **Traumstädte**

Seit Jahrhunderten inspiriert Venedig Künstler und Künstlerinnen. Die Stadt ist ein ewiger Mythos, wo Zeit und Raum aufgehoben

sind. Auch Willumsen begeistert sich in den 1920er und 30er-Jahren für die Lagunenstadt und besucht sie regelmäßig. In zahlreichen Gemälden hält er das Künstliche, Morbide und zutiefst Theatralische dieser Stadt auf dem Wasser fest. Insbesondere die Nachtszenen faszinieren ihn: Geheimnisvoll beleuchtet das phosphorisierende Gelb des Mondscheins die Palastfassaden und spektakuläre Feuerwerke spiegeln sich im Wasser der Kanäle. Fassaden scheinen zu kippen, die Perspektive ist leicht verzerrt. Manche der Bilder verströmen noch eine leichte spätromantische Schauerästhetik. Dies gilt auch für die Ansicht des Pantheons in Rom, wo geisterhafte Wolkenfetzen über den blauschwarzen Nachthimmel fegen. Die Venedig-Bilder sind gekennzeichnet durch Willumsens eigensinnige Farbwahl und gewagte Kontraste: leuchtend grünes Kanalwasser vor violett-rosa Palazzi, blau schimmernde Fassaden vor schwarz-rosa Gewitterwolken. Dieses Erleben steigert der Künstler noch durch die von ihm bemalten Bilderrahmen, die die Gemälde in den Raum ausgreifen lassen.

### ***Welt der Berge***

1891 erlebt Willumsen zum ersten Mal die Alpen. In den folgenden Jahrzehnten reist er wiederholt dorthin sowie in die Pyrenäen. Auf ausgedehnten Wanderungen aquarelliert und fotografiert er Berge und Wolken in stetig wechselndem Licht und Wetter. Er ist begeistert von der Schönheit dieser extremen Landschaft, von der Ewigkeit und Erhabenheit der Bergwelt. Willumsen ist vom Kreislauf der Natur als Quelle aller Lebenskräfte überzeugt. In seiner Begegnung mit der Natur meint er ein besonderes Mysterium, eine spirituelle Atmosphäre spüren zu können. Außerdem verbindet er mit der stolzen Einsamkeit der Berge sein eigenes Leben als Individualist und die Isolation des Künstlers: Zeitlebens fühlt und inszeniert er sich als unkonventioneller, unverstandener Meister. Insbesondere in den 1920er und -30er Jahren malt er zahlreiche Bergbilder. Immer wieder fesselt ihn das Felsmassiv des Mont Blanc, des höchsten Berges der Alpen. Er taucht die markanten Gipfel in Sonnen- oder Mondlicht und erzeugt unterschiedlichste Farbspiele und Stimmungen. Einige Gemälde sind in der Darstellung auffallend reduziert, besitzen abstrakte Züge und entsprechen eher Visionen der Bergwelt als tatsächlichen Landschaften.